

„Nachts springen im Haus die Türen auf“

Die andauernde Straßensperre in Rauda sorgt für Unmut, doch es besteht Grund zur Hoffnung

Jana Scheiding

Rauda. Im 300-Seelen-Ort Rauda muss man auf der Hauptstraße gut zu Fuß sein, um sich rechtzeitig vor motorisierten Verkehrsteilnehmern in Sicherheit bringen zu können. Gegen ein zügiges Durchfahren der Ortschaft wäre an sich nichts einzuwenden, wenn es sich nicht um eine Straße im Baustellenstatus handeln würde. Noch dazu um eine, die eigentlich für den Durchgangsverkehr gesperrt und nur für Anlieger halbseitig geöffnet ist. Wenn man die Sperrung passiert, muss man gleich mehrere verbotene Dinge tun: die Baustelle ignorieren, bei Gegenverkehr die Straße in falscher Fahrtrichtung befahren und auf Privatgrundstücke ausweichen. Zwar



existiert eine Umfahrung, doch die sei vielen Fahrzeugenkern schnuppe, bringt es Anwohner Rico Prutsch auf den Punkt.

Der Ort wird derzeit an das Abwassersystem angeschlossen. „Seit Ende März vorigen Jahres ist die Straße gesperrt, im Oktober sollte sie fertig sein. Nun heißt es Mai, aber wir glauben nicht daran. Der Buschfunk munktet etwas von August“, spricht Prutsch im Namen einiger Anwohner und macht seinem Herzen gehörig Luft: „Vor allem Lkw-Fahrer scheren sich nicht um die Verbotsschilder.“ Selbst Landwirtschaftsfahrzeuge hätten sich hier schon durchzwängen wollen, seien aber an ihrer eigenen Breite gescheitert. „Es kam vor, dass die Baustelle abgebaut werden musste, weil ein Laster nicht wenden konnte.“ Für die Anwohner sei dieser Zustand unerträglich. „Zu Staub, Dreck und Lärm kommen Erschütterungen durch Querrinnen auf der Straße. In meinem Haus springen nachts Türen auf, wenn wieder mal ein Lkw durch die Baustelle donnert.“

Damit nicht genug des Ärgers. Rico Prutsch zeigt auf den vor wenigen Wochen gepflasterten Gehweg in der Hauptstraße. In dessen Unebenheiten bilden sich durch den Regen gerade Pfützen, die zu kleinen Bächlein anwachsen. „Das ist doch Pfusch. Ältere Leute sind auf diesem Weg nicht sicher.“

Auch der Busverkehr leide, wertet Prutsch, selbst Busfahrer, weiter. „Während die Regionalverkehr



Die Hauptstraße von Rauda wird zum Missfallen einiger Bürger nicht fertig.

JANA SCHEIDING

Gera-Land GmbH die Bedienung von Rauda während der 'Vollsperrung' komplett eingestellt hat, fährt die JES-Verkehrsgesellschaft mbH per Notfahrplan den Ort Rauda an. Mehr als 90 Prozent der Fahrten finden nicht mehr statt.“ Prutsch wünscht sich eine Abstimmung des Busverkehrs auf den Schulschluss. Seine Kinder wüssten manchmal nicht, wie sie nach Hause kommen sollten. „Genau zu der Zeit, wo meine Tochter Unterrichtsschluss hat, fährt der Bus in Eisenberg ab. Hier geht es um zehn Minuten.“

Bürgermeister Hans-Jürgen Diet-

rich bedauert den Ärger um die Verzögerung, zeigt aber Verständnis für deren Ursachen.

„Die Straße fertigzustellen, wäre im Oktober 2022 nicht möglich gewesen. Es gab zu viele störende Einflüsse, unter anderem durch Grundwasser. Der neue Termin 31. Mai steht aber, denn aus Sicht des Zweckverbandes ist die Straße fertig.“ Diese sei heruntergefahren gewesen, nun freue man sich, dass sie mit widerstandsfähigen Trag- und Deckschichten versehen wird. Auch für das lockere Gehwegpflaster hat das Gemeindeoberhaupt

eine Erklärung. „Der Fußweg ist noch nicht gerüttelt worden, das wird im Zuge der Fertigstellung mit erledigt.“ Der Bordstein sei zuletzt 1981 saniert worden, merkt Dietrich an.

Alles neu macht in Rauda demnach der Mai. Vielleicht nicht ganz. Der Buschfunk liegt mit seiner Mutmaßung „August“ nicht vollkommen daneben. Hans-Jürgen Dietrich: „Die Hauptstraße hat natürlich Priorität. In den Nebenstraßen werden die Bauarbeiten länger dauern, sie sollen aber spätestens im Herbst abgeschlossen sein.“

Seit Ende März vorigen Jahres ist die Straße gesperrt, im Oktober sollte sie fertig sein. Nun heißt es Mai, aber wir glauben nicht daran.

Rico Prutsch, Anwohner